

## Konzept

# *Kirche in der City*

## im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen

vorgelegt von den Synodalausschüssen „Citykirchenarbeit“ und „Bildung und Kultur“<sup>1</sup>

### GRUNDSÄTZLICHE VORÜBERLEGUNGEN

Kirche verändert sich. Als Volkskirche tut sie das notwendigerweise immer in dem Maße, in dem auch unsere Gesellschaft sich verändert, die immer älter, differenzierter und weniger traditionsbewusst wird. Dieser Veränderungsprozess findet statt, ob wir ihn gutheißen oder nicht, und wir sind als Kirche mittendrin.

Kirche verändert sich aber auch, weil es ihr Auftrag ist, immer wieder neu auf Gottes Wort zu hören und stets nach neuen Wegen zu suchen, die frohe Botschaft zeitgemäß „auszurichten an alles Volk“ (Theol. Erklärung von Barmen, 1934)

Nach unserer Auffassung ist es darum notwendig, vielfältige Gestalten von Kirche und kirchlicher Arbeit zu entwickeln. Dazu gehören zum einen die Ortsgemeinden, aber auch Formen von Kirche, die anderen Menschen einen Zugang zur christlichen Botschaft ermöglichen, als denjenigen, die von den meisten Ortsgemeinden angesprochen werden.

Für ebenso wichtig halten wir es, dass unsere Kirche auch über die Ortsgemeinden hinaus präsent ist. Auch dafür braucht es noch ein anderes „Gesicht“ von Kirche.

In der Citykirchen- sowie in der Bildungs- und Kulturarbeit gibt es nach unserer Überzeugung eine solche neue Gestalt von Kirche und kirchlicher Arbeit, von deren Ausbau und Entwicklung der Kirchenbezirk nur profitieren kann.

### BESTANDSAUFNAHME UND NEUENTWURF

#### **Wir haben: CITYKIRCHENARBEIT**

Neben den sechzehn Ortsgemeinden und verschiedenen gesamtkirchlichen Einrichtungen findet sich Kirche im Prot. Kirchenbezirk LU auch in einer anderen Form: in der Citykirchenarbeit. Hier findet Kirche statt in einer Form, die Kirche in den Gemeinden ergänzt: Citykirchenarbeit zeichnet sich aus durch die andersartigen Angebote, dem anderen Ort als der von Kerngemeinde und Gemeindehaus, durch Angebote, die thematisch und inhaltlich direkt in die Stadt wirken möchten.

Die Citykirchenarbeit beheimatet eine Wiedereintrittsstelle und nimmt als Zielgruppe verstärkt die in den Blick, die nicht zur Kerngemeinde zählen.

Die Citykirchenarbeit steht nicht in Konkurrenz zu den Ortsgemeinden, sondern ergänzt das kirchliche Leben in LU um eine wichtige Facette.

#### **Wir haben: BILDUNG UND KULTUR**

Bildung und Kultur innerhalb des Prot. Kirchenbezirks LU findet sich in breiter Form in den Regionen, Gemeinden, einschließlich der Kindergärten, oder übergemeindlich in der Jugendkirche, dem Stadtjugendpfarramt, dem GPD, der Friedenskirche als Kultur- und Veranstaltungskirche, im Turm 33 und in den Krankenhäusern und Schulen, wo Vorträge, Beratungen, Schulungen, Gesprächskreise, Religionsunterricht, Konzerte oder andere Projekte stattfinden.<sup>2</sup>

Diese Angebote sollen auch in Zukunft bestehen und entsprechend ausgestattet bleiben und verstärkt vernetzt werden.

<sup>1</sup> Ausschüsse: „Citykirchenarbeit“: Pfr. S. Bauer, Pfr. Dr. A. Dembek (Vorsitz), Pfr. U. Jesberger, Dekanin B. Kohlstruck, M. Köplin, U. Lieser, G. Münzenberger, M. Provo, A. Ritthaler, Pfr.in B. Schipper, D. Terbrüggen, H. Wistof  
„Bildung u. Kultur“: B. Bähr-Kruljac (Vorsitz), I. Berkenbusch, Dekanin B. Kohlstruck, Pfr.in M.-L. Lautenbach, Pfr.in A. Lind, O. Peters, Pfr.in B. Schipper, O. Wiesel, Kantor T. Wille

<sup>2</sup> Für den Bereich „Kirchenmusik“ liegt ein eigenes Konzept vor.

## Wir wollen: ZWEI KIRCHENBEZIRKLICHE PROFILE „CITYKIRCHENARBEIT“ und „BILDUNG UND KULTUR“ UNTER EINEM DACH

Die Ausschüsse „Bildung und Kultur“ und „Citykirchenarbeit“ der Bezirkssynode LU sprechen sich für **zwei kirchenbezirkliche Profile** „Citykirchenarbeit“ und „Bildung und Kultur“ aus, die im Stadtzentrum beheimatet sind:

### **Profil „Citykirchenarbeit“**

*Citykirchenarbeit hat den inhaltlichen Schwerpunkt, „Kirche“ in der Innenstadt und für eine größere Öffentlichkeit präsent zu machen. Das Profil erwächst aus der bereits bestehenden Arbeit, die aber konzeptionell deutlicher akzentuiert werden soll. Citykirchenarbeit soll zukünftig stärker geistliche, seelsorgliche und gottesdienstliche Angebote machen in der Art, dass auch Menschen angesprochen werden, die von den Angeboten der Ortsgemeinden vielleicht nicht erreicht werden.*

### **Profil „Bildung und Kultur“**

*Die Bildungs- und Kulturarbeit will die protestantische Kirche als Angebotspartner mit „christlichem Mehrwert“ in den Fokus stellen. Wo Menschen aller Stadtteile aufeinander treffen, bietet Kirche sich zum Dialog an. Dort, wo Begegnung mit Bildung und Kultur bereits stattfindet: im Zentrum, in räumlicher Nähe zu städtischen Einrichtungen wie Hack-Museum, Pfalzbau, Ernst-Bloch-Zentrum, VHS und Stadtbücherei ist Kirche präsent.*

Die Arbeit in den Ausschüssen hat gezeigt, dass beide Bereiche in vielfältiger Weise miteinander verbunden sind: Eine Citykirchenarbeit, die sich nicht auch mit kulturellen und Bildungsangeboten in der Stadt vernetzt, nutzt ihr Potential nicht. Und umgekehrt kann auch eine Bildungs- und Kulturarbeit im kirchlichen Auftrag im Stadtzentrum nicht unabhängig von der Arbeit der Citykirche geschehen.

Wir halten es daher für sinnvoll, beide Profile aufeinander zu beziehen und auf diese Weise insgesamt die kirchliche Präsenz in der Stadt zu stärken. Mit einem solchen Angebot **„unter einem Dach“** soll es in Zukunft noch besser möglich sein, protestantische Kirche und ihre Bildungs- und Kulturarbeit

- mit ihrem spezifischen Profil in der Stadt sichtbar zu machen
- mit anderen kirchlichen und nicht-kirchlichen Kulturanbietern zu vernetzen und
- dienstleistungsfähig zu machen für die Gemeinden und ihre haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder.

Dabei ist es uns wichtig, dass beide Bereiche nicht einfach in eins gesetzt werden, sondern – wie die zwei Pole einer Ellipse – ihr jeweils eigenes Profil bewahren und fruchtbar in Beziehung setzen sollen.



In der Bildungs- und Kulturarbeit ist eine **Vernetzung** mit den Trägern und Gremien im Bereich Erwachsenenbildung und kultureller Arbeit angestrebt. Diese müsste zumindest eine Koordination des Angebots (Absprache von Terminen, evtl. gemeinsame themenspezifische Angebote etc.) umfassen. Wie diese Vernetzung sinnvoll geschehen kann, ist eine noch offene Frage. Hier muss noch das Gespräch mit den bestehenden Institutionen gesucht werden (z.B. Dekanatsarbeitskreis „Bildung und Gesellschaft“).

Mittelfristig halten wir die **Einrichtung eines fachlichen Beirates** durch die Bezirkssynode für sinnvoll, dem – neben den hauptamtlich Tätigen – Vertreter/innen der Synode, der Kirchengemeinde Lu-Mitte und der kirchlichen „Kulturträger“ im Kirchenbezirk angehören könnten.

## NAME

Das Dach, unter dem beide Profile in der Stadtmitte zusammen arbeiten, könnte folgenden neuen Namen tragen:

# „Am Lutherplatz“

## Ein Angebot der Evangelischen Kirche in der Stadt.

Damit würde zum einen klares Signal für eine Neuausrichtung in diesem kirchlichen Arbeitsfeld gesetzt, zum anderen wären fast alle Orte, an denen sich Citykirchen-, Bildungs- und Kulturarbeit im Stadtzentrum abspielt, einbezogen.

„Am Lutherplatz“ könnten innovative Projekte gestaltet, neue Wege beschritten, neue Zielgruppen und Kooperationspartner gefunden werden. Vieles wäre zunächst noch Aufbauarbeit, besonders dort, wo kaum auf bewährte Strukturen zurückgegriffen werden kann, manches hätte ausgesprochen experimentellen Charakter, aber gerade dadurch könnte sich unser Kirchenbezirk hier mit einem frischen „Gesicht“ präsentieren.

## INHALTE UND UMSETZUNG

### WER die Arbeit trägt

Die Arbeit in den beiden Bereichen wird getragen von **hauptamtlich Beauftragten und ehrenamtlich Mitarbeitenden**, die projektartig oder kontinuierlich die verschiedenen Profile mitgestalten sollen. Hier liegt eine zentrale Aufgabe darin, Menschen dafür zu gewinnen, sich auch dauerhaft ehrenamtlich zu engagieren.

### WOFÜR die Profile stehen

Unterbrechung des Alltags, Orientierung in Lebens- und Glaubensfragen, Kompetenzgewinn und seelsorgliche Unterstützung – was den Menschen in ihrem Leben dienlich ist, kann Gegenstand unseres Angebotes sein.

Damit ist zum einen eine bewusste Entscheidung für die Volkskirche als „Kirche für alle“ verbunden, zum anderen ist ein weiter Bildungs- und Kulturbegriff zugrunde gelegt, der sich weder an hochkulturellen Standards noch an unmittelbar verwertbaren Bildungsangeboten orientiert.

Bildung, Kultur und christlicher Glaube sollen hier in gut reformatorischer Tradition zusammenfinden.

### Für WEN und WO wir da sein wollen

Die Angebote richten sich primär an Erwachsene. Es geht darum, Erfahrungsräume zu schaffen, Anknüpfungspunkte zu eröffnen und Begegnungen zu ermöglichen. Kirchendistanzierten Menschen soll der Zugang erleichtert werden. Das funktioniert durch einen möglichst offenen Raum, durch Vernetzung mit Angeboten anderer Kulturträger der Stadt und durch offene Dialogformen und alternative Formen von Gottesdiensten, Andachten, Angebote direkt in der Stadt (Stadtfest o.ä.) etc.

Die konkreten Orte könnten sich je Angebot aufteilen in Lutherturm (Turm33), Gemeinderaum der Kirchengemeinde Mitte, Melanckthonkirche und Lutherplatz.

*Die Jugendkirche, die technisch entsprechend ausgestattet ist, könnte als „Außenstelle“ des Profils „Bildung und Kultur“ für medienpädagogische Arbeit genutzt werden und wird von landeskirchlichen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen oder den Hauptamtlichen verantwortet.*

### WAS konkret gemacht werden soll (Stichworte)

Ohne Festlegungen treffen zu wollen, können wir uns folgende inhaltliche Schwerpunkte vorstellen:

#### Inhalte:

- Haltepunkte im Leben
- Erfahrungsräume eröffnen
- Erweiterung von persönlichen Kompetenzen
- Stärkung für den Alltag
- Rückzugsort: Ruhe, Besinnung
- Möglichkeiten zum seelsorglichen Gespräch
- Kommunikation des christlichen Glaubens
- Besondere „alternative“ Gottesdienste und Andachten
- Anknüpfungspunkte für Erfahrungen mit Gott

Bezüglich der **Zielgruppen** liegt ein spezieller Fokus auf Angeboten

- für Kulturinteressierte
- für Kirchendistanzierte
- für Menschen, die in LU-Mitte arbeiten
- für Medieninteressierte
- für Gemeindemitglieder, die nicht vor Ort stattfinden können

**Formen der Durchführung** können sein:

- Raum für Experimente
- Angebote „im Vorübergehen“
- Regelmäßige Angebote
- Evtl. Entwicklung einer mobilen Dependence, die mehreren Orten in der City eingesetzt werden kann („Wohnwagen-Kirche“)

Konkret denkbare **Angebote** sind unter anderem:

Offene Kirche, Orgel im Alltag, Trauergruppen, gestalteter Kirchenraum (Möglichkeit, Kerzen anzuzünden), Lyrikwerkstatt, Bibliolog, Kunst fürs Leben, Fortbildung für Ehrenamtliche, Vorträge, Ausstellungen uvm.

Welche Angebote umsetzbar sind, welche bisherigen wegfallen müssen und wie die Aufgaben unter den Mitarbeitenden verteilt werden können, muss noch geklärt werden.

## VORHANDENE UND NOTWENDIGE RESSOURCEN

Im Arbeitsbereich „Bildung und Kultur“ gibt es momentan eine 60%-Stelle für Erwachsenenbildung beim GPD für das Dekanat LU. Dazu arbeitet die Citykirchenpfarrerin mit ungefähr 20% im diesem Bereich „Bildung und Kultur“ und ca. 30% im Bereich „Citykirchenarbeit“

Zukünftig soll durch die Profilierung des spezifisch „kirchlichen“ Angebotes in der Citykirche die Citykirchenpfarrerin verstärkt in diesem Bereich arbeiten.

Grundsätzlich ist eine ausreichende personelle, räumliche und finanzielle Ausstattung die Voraussetzung, das von uns vorgelegte Konzept angemessen umzusetzen. Die Erfahrungen der nächsten Zeit werden zeigen, was und wie viel mit der vorhandenen Personalkapazität und den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln zu leisten ist und wo diese Grenzen aufzeigt.

Eine Entlastung in Verwaltungsangelegenheiten ist anzustreben.

## AUSBLICK UND WEITERARBEIT

Der Synode wird hiermit ein Rahmenkonzept für die beschriebenen Arbeitsbereiche vorgelegt. Dieses Konzept bedarf auch nach seiner Verabschiedung der Weiterarbeit durch die Synodalausschüsse, um die Detailfragen kontinuierlich zu klären und um die Entwicklung der beiden neuen Profile „unter einem Dach“ zu begleiten.

Wir halten es daher für sinnvoll, dass die Ausschüsse bis zum Ende der Legislaturperiode der Bezirkssynode im Amt bleiben. Sie sollen sich noch stärker als bisher abstimmen und vermehrt gemeinsam tagen. Vor Ende der Amtszeit der Synode sollen sie dieser eine Beschlussvorlage für die Berufung eines kirchenbezirklichen Gremiums für die neuen Profile vorlegen.

## BESCHLUSSVORSCHLAG

Die Synodalausschüsse für „Citykirchenarbeit“ und „Bildung und Kultur“ bitten die Synodalen zu beschließen: „Die Bezirkssynode stimmt dem vorgelegten Rahmenkonzept zu und beschließt die Einrichtung von zwei kirchenbezirklichen Profilen „Citykirchenarbeit“ und „Bildung und Kultur“ in der Stadtmitte am Lutherplatz. Hauptamtlich im Rahmen dieser Profile tätig sein sollen die Citykirchenpfarrerin und die für Erwachsenenbildung zuständige Mitarbeiterin des GPD.

Die Synodalausschüsse für „Citykirchenarbeit“ sowie für „Bildung und Kultur“ werden beauftragt, die inhaltliche Ausgestaltung des Profils zu begleiten. Sie sollen der Synode im Herbst 2014 eine Beschlussvorlage zur Berufung eines fachlichen Beirates für die Profile vorschlagen.“

*„...und wer sagt, dass in dem undurchsichtigen Sack Zukunft nicht auch ein Entzücken steckt?“*

*Marie-Luise Kaschnitz*

*(aus: Marie Luise Kaschnitz, Steht noch dahin. Neue Prosa, Frankfurt am Main 1970)*